

Region

Zwei Häuser im Oberländer Stil sollen entstehen

Hasliberg Viel Neues am Generationentag in Hasliberg: Das geplante Generationenhaus nimmt Form an. Und wird auch vom Bund unterstützt.

Anne-Marie Günter

Vor gut fünf Jahren war es eine Idee: Ältere HaslibergerInnen und Hasliberger sollten nicht wegziehen müssen und mithilfe der jüngeren Generation im Dorf bleiben. Am 13. August 2019 wurde es konkret: Die Wohnbaugenossenschaft für ein Generationenhaus wurde gegründet. Sie hat aktuell 40 Mitglieder.

Am Samstag stellte der Verwaltungsrat öffentlich an einem Generationentag das Erreichte vor. Inzwischen hat die Idee auch beim Bund Unterstützung gefunden. Doris Sfar vom Bundesamt für Wohnungswesen erklärte, warum das Generationenhaus Hasliberg eines der sechs Projekte ist, die der Bund im Rahmen der nachhaltigen Raumentwicklung mit Schwerpunkt demografischer Wandel unterstützt. Der Bund trägt 120'000 Franken an die Entwicklung des Projekts bei.

«Es geht darum, laborartig Erfahrungen zu sammeln», sagte sie. Ein Teil der Projekte liegt im städtischen Umfeld, ein Teil wie Hasliberg in einer Randregion mit geringer Wohndichte, wo die Überalterung zum Problem werden kann. Das Besondere beim Projekt Hasliberg sei, sagte Doris Sfar, dass es sich auf die Mitwirkung der ganzen Bevölkerung abstütze.

Baustil soll dem Dorf entsprechen

Die Genossenschaft hat mit dem Architekturbüro Alp Architektur in Luzern ein Büro gefunden, das unter dem Namen «Tagtraum» auf professionelle Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten spezialisiert ist. Im März 2020 wurde die Machbarkeitsstudie vorgestellt, und am Generationentag zeigte Architektin Nicole Renggli, wie das Vorprojekt aussieht.

Am Eingang zum Dorf Hohfluh, wo einst das Hotel Alpenruhe stand, sind zwei Häuser geplant. Mit Satteldach, ge-



Käthi Nägeli, Präsidentin der Wohnbaugenossenschaft Hasliberg (links), und Architektin Nicole Renggli präsentieren das Modellhaus und die Anordnung der beiden Gebäude auf dem Alpenruh-Areal in Hohfluh. Foto: Anne-Marie Günter

mauertem Sockel und in Holzbauweise fügen sie sich in den Baustil des weitgehend intakten Oberländer Dorfs ein, selbstbewusst mit einem Stockwerk mehr als ortsüblich.

Gegen die Strasse, die auf der Nordseite liegt, sollen sie mit gestaltetem Aussenraum, Dorfladen und Gastrotrieb einen öffentlichen Charakter haben, gegen die Südseite viele Balkone und Gärten.

Die Bauweise im Innern ist flexibel angedacht, sodass die Grösse der Wohnungen nicht von vornherein festgelegt ist; angedacht sind 23 Wohnungen und Raum für viele Nutzungen wie Kinder-

betreuung, Werkstatt, Gemeinschaftsraum.

Zone muss angepasst werden

Die Genossenschaft knüpft aktuell viele Kontakte. Das Areal liegt heute in der Hotelzone, und es soll in möglichst kurzer Zeit passend umgezont werden. Die Gemeinde Hasliberg als Landbesitzerin, das verspricht auch der vom Projekt beauftragte Gemeindepräsident Arnold Schild, wird es nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

Die Privatklinik Meiringen, die Bergbahnen, der Dorfladen in Hohfluh und die Sinnvoll AG, die das Hotel Wetter-

horn führt, sind einbezogen. Themen, zu denen die gut 40 am Generationentag anwesenden Personen in Gruppen diskutierten, betrafen hauptsächlich Ort und Gestaltung.

«Man spürte die Anerkennung des bisher gegangenen Wegs», sagt Präsidentin Käthi Nägeli. Sehr gut angenommen wurde die Idee, beim Generationenhaus auch öffentlichen Raum als Dorfzentrum zu schaffen. Jetzt werden der Vorstand und Spezialgruppen weiter an Zonenplan, Finanzierung und Nutzung des neuen Wohnraums, über die an diesem Generationentag nicht diskutiert wurde, weiterarbeiten.